

Die Viola da gamba zur Zeit Mozarts

Präsentation 16. April 2015 - Pia Pircher

Durch die Recherchen für meine Doktoratsarbeit an der Französischen Nationalbibliothek und dem französischen Nationalarchiv stieß ich auf eine Fülle an Quellenaussagen von Wolfgang Amadeus Mozart zum Pariser Musikleben in den letzten Jahrzehnten des *Ancien Régime*. Angeregt durch diese Schilderungen stellte ich mir die Frage, welche Musik und Gambisten Wolfgang Amadeus Mozart gehört haben könnte.

Diese Musiker und Komponisten wie Andreas Lidl, Franz Xaver Hammer und Joseph Fiala werden als die letzten Virtuosen der Viola da gamba angesehen. In dieser Zeit, in der die Viola da gamba nicht mehr das modernste Instrument in den neuen Konzerthallen und –Societäten war, überliefern sie bis heute relativ unbekanntes Musik von hoher Qualität und von speziellem Stil und Technik.

Die meisten dieser Kompositionen sind in Manuskripten, selten in Drucken, überliefert und im galanten Stil der Empfindsamkeit mit vielen idiomatischen Elementen geschrieben. Die Struktur der Stücke ist in den meisten Fällen eine dreisätziges Sonatenform mit technischen Aspekten, die bis an das Limit des Instruments gehen.

Andreas Lidl (ca. 1740 – 1789) war zu seinen Lebzeiten als ein exzellenter Baryton Spieler, virtuoser Gambist und berühmt für seine Ausdruckskraft und meisterhafte Bogentechnik. Selbst Charles Burney, der zumeist nicht von der Viola da gamba und ihren Spielern überzeugt ist, findet positive Worte für den Baryton spielenden Lidl:¹

The late Mr. Lidl indeed played with exquisite taste and expression upon this ungrateful instrument, with the additional embarrassment of the base strings at the back of the neck, with which he accompanied himself.

Lidl war ab 1769 in der Musikkapelle des Prinzen Nicolaus I von Exterházy angestellt, wo er wahrscheinlich ein Schüler von Joseph Haydn war. Nachdem der Prinz sein Interesse am Baryton verlor, verdient Lidl seinen Unterhalt als reisender Virtuose. Stationen seiner Reisen waren Augsburg 1774 und Paris, wo er den Baryton der adeligen Gesellschaft vorstellt, gefolgt von London 1776. Dort tritt er gemeinsam in Konzerten mit Johann Christian Bach auf.

Andreas Lidl hinterlässt sechs Sonaten für Viola da gamba und Basso, acht divertimenti für Viola da gamba, Viola und Basso sowie sechs Trios für Violine, Viola da gamba und Violoncello in teils autografischen Manuskripten.

Franz Xaver Hammer (1741 – 1817) startete seine Karriere ebenfalls am Hof des Prinzen von Esterházy und unter der Leitung Joseph Haydns 1771 mit einem damals sehr hohen Startgehalt von 410 Gulden. Dieses stetig steigende Gehalt spiegelt die hohe Wertschätzung und den ausgezeichneten Ruf, den Hammer bereits in jungen Jahren gehabt haben muss, wieder. Ebenfalls ist es wahrscheinlich, dass Haydn seine Cello Konzerte am Hof Esterházy für den Gambisten und Cellisten Hammer, dessen Anstellung für die Familie Esterházy im Februar 1778 endet, komponiert hat.

¹ Charles Burney, A General History of Music from the Earliest Ages to the Present Period, Bd. 4, London, 1789, p.679.

Ab 1776 war Franz Xaver Hammer Mitglied der Wiener Tonkünstler-Societät und unter anderem in der Kapelle des Kardinals Joseph Batthyány in Bratislava und in der Kapelle von Burgsteinfurt angestellt. 1785 wird Hammer als Kammermusiker am Hof des Fürsten von Mecklenburg-Schwerin in Ludwigslust berufen. Das Hofleben war stark von der französischen Kultur beeinflusst und Stamitz sendete seine Werke für Viola da gamba zu Hammer nach Ludwigslust.

In den Manuskripten von Franz Xaver Hammer können die Kompositionen von Andreas Lidl gefunden werden, die teils arrangiert und neu ornamentiert wurden. Zwei Sonaten jedoch stammen aus der Feder von Hammer selbst.

Der Böhme Joseph Fiala (1748 – 1816) erhielt ersten Unterricht auf der Oboe und dem Cello als Leibeigener der Gräfin Notolitzky in Prag. Nach seiner Flucht aus Prag über Regensburg und Wien, erhielt er Anstellungen in den Kapellen des Fürsten Ernst von Oettingen-Wallerstein 1774 und des Kurfürsten Maximilian III von Bayern als Oboist. In München trifft er auf Wolfgang Amadeus Mozart, deren Freundschaft vertieft wird, als Hammer 1778 Oboist in der Kapelle des Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo in Salzburg wird. Fiala wohnt in Mozarts Geburtshaus in der Getreidegasse und beschäftigt sich kontinuierlich intensiver mit dem Violoncello und der Viola da gamba. In der Erstaufführung von der *Entführung aus dem Serail* in Salzburg spielt Fiala den Solo-Cellopart.

Nach seiner Entlassung in Salzburg folgt Fiala der Familie Mozart nach Wien und findet seine nächste Anstellung in St. Petersburg. Nach seiner Rückkehr aus Russland am Ende der 1780er Jahre reist Fiala nach Prag, Berlin und Breslau als virtuoser Cellist und Gambist.

Von seinen zwei überlieferten Kompositionen ist vor allem das Concertino in D/es für Viola da gamba, Violine und Violoncello besonders interessant: Während die Violin- und Cellostimme in es notiert sind, steht die Viola da gamba in D. Dadurch muss die Viola da gamba einen Halbton höher gestimmt sein und gewinnt durch die daraus resultierende höher Saitenspannung an Klangstärke. Diese Praxis ist vor allem von den italienischen Geigenvirtuosen wie Paganini bekannt, um dem Soloinstrument einen brillanteren und stärkeren Klang zu verleihen. Weiters erkundet Fiala in dieser Komposition den Ambitus der Viola da gamba und notiert im Allegro-Satz als höchste Note ein D^{****}.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Musik für Viola da gamba zur Zeit Mozarts von höchstem technischen Anspruch ist. Die Musik im galanten Stil der Zeit wurde an den Höfen und in privaten Konzerten gespielt. Eine Analyse der Kompositionen zeigt, dass die Musiker nach neuen Wegen zur Weiterentwicklung der Expressivität und der Klänge der Viola da gamba suchten. Dadurch wurde versucht, den modernen Stil der Zeit für das altmodische Instrument zu adaptieren und der neuen musikalischen Ästhetik anzupassen.